



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Die verliebte Verzweiflung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Die verliebte Verzweiflung.

Gewiß! der ist Beklagens werth,
 Den seine Göttinn nicht erhört:
 Dem alle Seufzer nichts erwerben.
 Er muß fast immer schlaflos seyn,
 Und weinen, girren, winseln, schreyn,
 Sich martern und dann sterben.

Grausame Laura! rief Pedrill,
 Grausame! die mein Unglück will,
 Für dich muß ich noch heut erblaffen.
 Stracks rennet er im vollen Lauf
 Bis an des Hauses Dach hinauf
 Und guckt dort in die Gassen.

Bald, als er Essen sah und roch,
 Befragt er sich: Wie! leb ich noch?
 Und zog ein Messer aus der Scheiden.
 O Liebe! sagt er, deiner Wut
 Weih ich den Mordstahl und mein Blut:
 Und fieng an, Brod zu schneiden.

Nach glücklich eingenommenem Mahl
 Erwägt er seine Liebesqual,
 Und will nunmehr durch Gift erbleichen.
 Er öffnet eine Flasche Wein,
 Und läßt, des Giftes voll zu seyn,
 Sich noch die zwernte reichen.

Herz

Hernach verflacht er sein Geschick,
 Und holet Schemel, Nagel, Strick,
 Und schwört: Nun soll die That geschehen.
 Doch, ach! was kann betrübter seyn?
 Der Strick ist schwach, der Nagel klein,
 Der Schemel will nicht stehen.

Er wählt noch eine Todesart,
 Und denkt: Wer sich erstickt, der spart,
 Und darf für Gift und Strick nicht sorgen.
 Drauf gähnt er, seufzet, eilt zur Ruh,
 Kriecht in sein Bett, und deckt sich zu,
 Und schläft bis an den Morgen.

Der Wunsch einer Schäferinn.

Dort, wo im Thal die schlanken Erlen stehn,
 Hielt mich mein Schäfer an bey jenen frischen
 Quellen,

Und sprach: Gebötest du, mich wieder einzustellen,
 Du würdest mich für Liebe sterben sehn.

Ach Liebe! kostet es auch unser beyder Leben;
 So laß, o laß ihn doch sich wieder herbegeben!

Die

Un Berger plus beau que le jour

Me disoit dans un bois, au lever de l'Aurore:

Iris, si tu voulois que j'y revinsse encore,

Tu me verrois mourir d'amour:

Ah! m'en dût-il coûter ma vie avec la sienne,

N'importe, Amour, faites qu'il y revienne.

Histoire & Régles de la Poësie Française p. 178.

Sagedorn III. Theil,

D